

<b>Zeitschrift:</b>	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
<b>Band:</b>	7 (1886)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Knaben- und Lehrlingshort in München
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-254280">https://doi.org/10.5169/seals-254280</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zuhilfenahme des Bildes durchzuarbeitenden Lektionen sind mit einem Sternchen bezeichnet. Hierauf müssen die Vokabeln nach der vom Lehrer wiederholt vorgesprochenen Aussprache erst auswendig gelernt und dann durch Buchstabiren, Abschreiben und Diktandoschreiben auch der Schreibweise gemäss eingeprägt werden. Ueberhaupt muss jede Uebung in der Schule mündlich bis zur Geläufigkeit gebracht werden. Die dem Bilde so entnommenen Vokabeln finden nun ihre Anwendung in entsprechenden Uebungen, die zum Hauptzweck haben, den Schüler sowol zum mündlichen als zum schriftlichen freien Gedankenausdruck anzuleiten und ihn allmälig von der vorhergehenden inneren Uebersezung aus seiner Muttersprache frei zu machen. Diese Uebungen sind:

- a. Sprechübungen, die sich unmittelbar an das Bild anschliessen und auf Grund einer gelernten Vokabellreihe oder einer Beschreibung resp. eines Lesestükcs vorgenommen werden. Zuerst spricht der Lehrer seine Frage unmittelbar in französischer Sprache den Schülern langsam vor, bis letztere sie verstanden haben; darauf antwortet ein Schüler in einem vollständigen Saz, so dass die verschiedenen Antworten, wenn dieselben niedergeschrieben werden, ohne die Fragen verstanden werden können und eine volle Bedeutung haben.
- b. Uebungen im Sazergänzen, die eigentlich keiner Erklärung bedürfen. Hierbei bearbeitet der Schüler unmittelbaren französischen Stoff wie in seiner Muttersprache. Auch diese Exerzitien dienen nachher als Sprechübungen. Sehr förderlich ist es, wenn der Lehrer den Schüler die auf die ergänzten Säze passenden Fragen in französischer Sprache selbst suchen lässt, wodurch der Schüler nicht blos antworten, sondern auch fragen lernt.
- c. Auffinden ganzer Säze auf Grund eines gegebenen Wortes.
- d. Kleine Beschreibungen, resp. rudimentäre Aufsatzübungen, nach gegebener Disposition nebst Vokabeln.

Selbstverständlich stützen sich diese Uebungen sämtlich auf die vom Schüler erworbenen grammatischen Kenntnisse.

Die eigentliche Einführung in den Sazbau geschieht aber durch einen streng abgestuften und metodischen grammatischen Unterricht, dem vielfältige und geistanregende Uebungen zu Grunde liegen, und zwar:

- a. durch Exerzitien im Uebersezzen aus dem Französischen in's Deutsche und umgekehrt;
- b. durch selbständiges Auffinden und Anwenden desjenigen Sazteiles, Wortes oder derjenigen Form, welche das Hauptmoment einer grammatischen Lektion bildet;
- c. durch häufige Sazumformungen;
- d. besonders aber durch verschiedenartige Uebungen im Konjugiren, wobei der Schüler meistens in ganzen Säzen zu konjugiren hat.

Bei der Erklärung der Regeln ist es von der grössten Wichtigkeit, dass der Lehrer die Beispiele zuerst an die Wandtafel schreibt und die Regeln aus den betreffenden Beispielen gewinnen lässt, wie wir dies in dem vorliegenden ersten Teile, wo irgend möglich, getan haben. Der Lehrer scheue nicht das Herauskatechisiren der Regel!

Durch verschiedene Uebungen und consequentes Zurückgreifen auf die Grammatik wird der Schüler gezwungen, sein Sprachmaterial nach verschiedenen Richtungen hin zu verarbeiten; er erlangt hierdurch allmälig eine bedeutende Fertigkeit und schliesslich eine verhältnismässig grosse Herrschaft über das Erlernte.

Was die Aussprache betrifft, so wissen wir sehr wol, dass dieselbe bei vielen Wörtern sich absolut nicht durch Buchstaben bezeichnen lässt. Dennoch glaubten wir dem Schüler die Sache erleichtern zu sollen, indem wir eine Anleitung zur Aussprache den Lektionen vorausgehen liessen. Glaubt der Lehrer, dieselbe entbehren zu können, oder will er sie nur benutzen, um das im Unterricht Mitgeteilte und durch Vor- und Nachsprechen Eingetübe kurz zu wiederholen, so teilt er unsere Ansicht in dieser Angelegenheit.

Die Verfasser sind sich wol bewusst, dass wie alles Menschliche, so auch ihr Werkchen, nicht vollkommen ist. Sie werden darum für jeden praktischen Wink zur Verbesserung ihrer Arbeit dankbar sein und denselben bei einer etwaigen neuen Auflage gewissenhaft berücksichtigen.

Möge das vorliegende Büchlein den zu Anfang ausgesprochenen Zwek erfüllen und dadurch den Unterricht in der französischen Sprache fördern helfen.»

### Knaben- und Lehrlingshort in München.

Im Jahre 1881 wurde in München ein Verein in's Leben gerufen unter dem Namen «Knabenhort», welcher sich die menschenfreundliche Aufgabe stellte, schulpflichtige Knaben armer Eltern während der schulfreien Zeit in gesunden freundlichen Lokalen zu beaufsichtigen und nützlich zu beschäftigen, wodurch diese Knaben vor den Einflüssen schlechter Gesellschaft und vor den Nachteilen des Herumstreunens bewahrt werden sollen. — Durch den Beitritt vieler Münchener Einwohner als zahlende Mitglieder und reiche Geldgeschenke war es möglich, schon drei Anstalten in verschiedenen Teilen der Stadt mit je 50 armen Kindern zu errichten, und die Gründung noch weiterer Anstalten ist im Werke, da sich die Bestrebungen des Knabenhorts als ausserordentlich nützlich und segensreich erwiesen haben. Im Laufe der letzten Jahre sind 50 Zöglinge ausgetreten, die sich bereits in einer Lehre befinden. Um auch mit denselben in Verbindung zu bleiben, wurden für diese Lehrlinge Sonntagszusammenkünfte in einer Anstalt des Vereines veranstaltet, die sehr fleissig besucht werden, da sich die jungen Leute in diesem «Lehrlingshort» sehr behaglich fühlen. Ernste Vorträge wechseln mit heiteren Deklamationen und Musikstückchen ab, ebenso tragen Schach- und andere Spiele, sowie illustrierte Werke, zur Unterhaltung bestens bei. — Ueber das Wirken dieses gewiss zeitgemässen Münchener Vereines und der verwandten Korporationen gibt das Monatsblatt «Knabenhort» (halbjähriges Abonnement à Mk. 1. 80 bei der G. Franz'schen Verlagsbuchhandlung in München) die beste Auskunft, ebenso dient zu diesem Zwecke auch ein Schriftchen «Hort und Heim armer Knaben» von L. Jung (à 50 Pfg. bei genannter Buchhandlung zu beziehen).